

**Antrag 213/II/2022****KDV Pankow****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****#stayathome auch für Menschen, die keine eigenen vier Wände haben – Gesundheitsschutz und medizinische Versorgung darf nicht von Wohnraum abhängig sein (II)**

- 1 Wir fordern die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordneten-  
2 haus und die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats  
3 auf, nachfolgende Maßnahmen umzusetzen:
- 4 • Medizinische Unterbringung von Menschen, die ei-  
5 ne intensive medizinische Betreuung benötigen, die  
6 allerdings nicht durch Krankenhäuser gewährleistet  
7 werden kann (sogenannte Krankenstation für Ob-  
8 dachlose)
  - 9 • Eine dauerhafte und ausreichende Finanzierung  
10 durch das Land Berlin für Einrichtungen, die die ärzt-  
11 liche und zahnärztliche Versorgung und Nachsorge  
12 gewährleisten
  - 13 • Die Möglichkeit der langfristigen Anstellung von  
14 hauptamtlichen Fachkräften durch entsprechende  
15 Finanzierung von Stellen (Ärzt\*innen, Pflegekräfte,  
16 Psycholog\*innen und Sozialarbeiter\*innen)
  - 17 • Ein Entlassungsmanagement in den Krankenhäu-  
18 sern, das obdachlose Menschen mit dringend benö-  
19 tigten Hilfsmitteln (z.B. Krücken, Rollstühle) unter-  
20 stützt und sie in die nachgehende Versorgung wei-  
21 tervermittelt
  - 22 • Alle vorangegangenen Forderungen sind auch auf  
23 Menschen ohne Krankenversicherung zu übertra-  
24 gen

**28 Begründung**

29 Die vergangenen zwei Jahre Pandemie haben gezeigt, wie  
30 Menschen in prekären Lebenssituationen weiter aus der  
31 Gesellschaft gedrängt werden.

32  
33 Gerade in den Wintermonaten, in denen Gemeinschafts-  
34 unterkünfte und Notübernachtungen im Rahmen der Ber-  
35 liner Kältehilfe geöffnet hatten, stieg das Risiko für ob-  
36 dachlose Menschen sich mit Covid19 zu infizieren. Aber  
37 auch dadurch, dass sie sich oft an öffentlichen Plätzen und  
38 im ÖPNV aufhalten, sind sie einer Vielzahl an Kontakten  
39 und somit einem hohem Infektionsrisiko ausgesetzt. Ob-  
40 dachlose Menschen zählen zu den besonders vulnerablen  
41 Gruppen unserer Gesellschaft. Das Leben auf der Straße,  
42 gerade auch in Verbindung mit missbräuchlichem Kon-  
43 sum verschiedener Substanzen, führt dazu, dass die Ab-  
44 wehrleistungen des Immunsystems geschwächt werden  
45 und leichte Erkrankungen eher schwerwiegende Folgen  
46 haben können.

47

48 Eine Versorgung in den Krankenhäusern findet statt, bis  
49 der akute medizinische Notfall behandelt ist. Eine weiter-  
50 gehende und auch nachsorgende Betreuung erfolgt nicht.  
51 Menschen ohne Obdach und vor allem ohne Kranken-  
52 versicherung haben keinen rechtlichen Anspruch auf ei-  
53 ne Unterstützung im Rahmen eines Entlassungsmanage-  
54 ments nach SGB V. Sie werden nicht in eine nachgehen-  
55 de ärztliche Versorgung vermittelt, die sie dringend benö-  
56 tigen. Denn neben den akuten gesundheitlichen Erkrank-  
57 ungen sind sie auch oft von multiplen Problemlagen, in  
58 Form von psychologischen Belastungen, aber auch Such-  
59 terkrankungen, betroffen, die einer schnellen Genesung  
60 im Wege stehen. Hier spielt auch der Fakt der Obdachlo-  
61 sigkeit eine große Rolle. Denn Krankheiten lassen sich nur  
62 ungenügend auf der Straße auskurieren. Die Menschen  
63 benötigen einen Schutzraum, in dem sie die benötigte  
64 Unterstützung bekommen. Dazu zählt, neben der medi-  
65 zinischen Versorgung auch die Substituierung bei Such-  
66 terkrankung, die psychologische, aber auch psychosozia-  
67 le Betreuung. Eine Überweisung hierhin darf nicht von ei-  
68 ner vorherigen Anspruchsprüfung bei einem Kostenträger  
69 (der gesetzlichen Krankenversicherung) abhängig sein.

70

71 In Berlin gibt es zehn Einrichtungen, die sich im Groß-  
72 teil ehrenamtlich, um die ärztliche und zahnärztliche Ver-  
73 sorgung obdachloser Menschen kümmern. Ihre Versor-  
74 gung gilt als niedrigschwellig. Einige finanzieren sich aus-  
75 schließlich aus Spenden, andere erhalten Zuwendungs-  
76 mittel des Landes Berlin. Die medizinische Versorgung an-  
77 sich, aber auch die Ausstattung sowie das Vorhandensein  
78 von medizinischen Hilfsmitteln (Krücken, Rollstühle u.ä.)  
79 ist den Anforderungen entsprechend nicht ausreichend.

80

81 Für das Jahr 2021 wurden 27.619 Behandlungen in den  
82 benannten Einrichtungen verzeichnet. Davon waren fast  
83 3.500 Behandlungen ohne entsprechenden Versiche-  
84 rungsschutz. Diese Zahlen zeigen die Notwendigkeit  
85 unserer geforderten Maßnahmen.

86

87 In den vergangenen zwei Pandemiewintern gab es Qua-  
88 rantänestationen für obdachlose Menschen. Diese hatten  
89 allerdings nicht ausreichend Plätze (gerade einmal 100),  
90 um gerade in der Omikronwelle im Winter 2021/2022, in-  
91 fiziierte Personen aufzunehmen. Zum Ende der vergange-  
92 nen Kältehilfesaison wurden diese Stationen geschlossen.  
93 Die Aufgabe liegt nun bei den Bezirksamtern, welche aber  
94 keine Plätze vorhalten. Die Eröffnung einer großen Stati-  
95 on mit an die 300 Plätze erfolgte im Februar 2022 nicht, da  
96 das dafür vorgesehene Gebäude innerhalb eines Tages zu  
97 einer Unterkunft für geflüchtete Menschen aus Ukraine  
98 umgewidmet wurde. Zudem war aber auch die geplante  
99 Nutzung nur temporär und als Zwischennutzung bis zum  
100 Abriss des Gebäudes im Herbst 2022 vorgesehen. Dies sind

101 Umstände, die nicht hinnehmbar sind. Zumal ein nach-  
102 haltiges Pandemiemanagement auch Menschen am Rand  
103 unserer Gesellschaft nicht vernachlässigen darf.

104

105 Es ist zudem zu erwarten, dass für die kommenden Winter  
106 wieder zu wenig Isolationsmöglichkeiten bestehen. Dies  
107 ist in der aktuellen Lage, in der die Zahlen immer wei-  
108 ter steigen, nicht hinnehmbar. Auch zukünftig werden wir  
109 immer wieder mit pandemischen Lagen konfrontiert sein,  
110 worauf wir uns jetzt schon vorbereiten sollten. Und auch  
111 in diesen Situationen haben Menschen ohne Wohnraum  
112 einen Anspruch auf einen adäquaten Gesundheitsschutz.  
113 Wer gerade jetzt in den Wintermonaten schon mit den Ri-  
114 siken kalter Nächte kämpft, muss zumindest die Möglich-  
115 keit haben bei einer akuten Covid-Erkrankung isoliert und  
116 medizinisch betreut zu werden.